

Carsten Pötter

Rheuma–Schwelbrand vergessener, aber wirksamer Ereignisse

Hintergründe und individuelle Therapie mit CauSolyt-Komplexen (Bidestillat aus Kapillarblut, Urin, Lymphe und biochemischen Regulatoren)

Rheuma gilt als unheilbar. Die Therapie beschränkt sich daher auf Reduzierung der Entzündungsprozesse und Unterdrückung der Schmerzen. Die Rheumaforschung hat zwar in den letzten 20 Jahren viel über diese spezifischen zellulären Abläufe erfahren, aber eine Antwort auf die Frage, warum der Organismus diesen Prozess unterhält, ist sie bislang schuldig geblieben. Chronischen Prozessen gehen in der Regel akute schmerzhaftere Ereignisse voraus, die nicht verarbeitet und abgelagert werden. Das Ereignis wird vergessen, doch der Prozess bleibt als Schwelbrand bestehen. Er zeigt sich in mitunter jahrzehntelang wirksamen Entzündungsprozessen. Wie diese Ereignisse wieder in Erinnerung kommen können und der „Brand“ mit körpereigenen Informationen und korrigierenden Mustern ursächlich therapiert werden kann, ist Gegenstand dieses Beitrages.

Einführung

Die entzündlichen Erkrankungen des Bindegewebes und der angrenzenden Gelenke sind nicht Ausdruck eines isolierten Geschehens, sondern Ergebnis spezifischer Prozesse, die in der Biografie des Menschen verankert sind.

Chronische pathologische Veränderungen des Bindegewebes spiegeln die mangelnde und fehlerhafte kommunikative Verbindung mit sich selbst und der jeweiligen Außenwelt. Veränderungen an den Gelenken weisen auf Konfliktpotenziale im Bereich der freien (emotionellen) Beweglichkeit hin.

Nicht geklärte Konflikte führen zu pH-Wert-Absenkungen in den sauren Bereich und liefern damit die Grundlage z. B. für Staphylokokken, Entzündungen zu initiieren. Durch nicht vollständige Ausheilung

von akuten Infekten bleiben toxische Proteinreste übrig, die sich dann in spezifischen Zahnwurzeln als Störmuster ablegen und bei Aufruf zirkulieren. Chronische Entzündungsvorgänge weisen auf einen „Schwelbrand“ hin, der auf Grund immunologischer Inkompetenz nicht in einen akuten Zustand überführt und geklärt werden kann. Anstatt notwendige Veränderungen herbeizuführen, verändern sich das Bindegewebe und die Gelenke. Was bleibt, sind chronifizierte Prozesse, die dann zu den unterschiedlichen Ausprägungen des rheumatischen Formenkreises führen können.

Hintergründe

Die Wiege des Rheumas liegt in der Kindheit:

Dauerhafte und wiederkehrende Übergriffe (auch sexuelle), Bevormundungen, Drangsalierungen und Gewalt durch in der Regel nahestehende Personen greifen in

CARSTEN PÖTTER



Apotheker Carsten Pötter (Jg. 62) ist Leiter der Land-Apotheke in Twistringen, die sich auf besondere Individualheilmittel spezialisiert hat. Er beschäftigt sich seit einigen Jahren mit Systemanalogien und Kybernetik und verknüpft lineare naturwissenschaftliche Modelle mit philosophischen Inhalten, um praxisnahe Lösungen zu entwickeln. Darüber hinaus schult er als Dozent Behandler in der ClusterAnalytik bei Gerold CAS.

den Reifeprozess von Kindern derart ein, dass der erfahrene und erlebte Schmerz auf Dauer nur durch Abkoppelung der Erinnerung überlebt wird.

Die Prozesse können nicht verarbeitet werden, weil der Mensch als sistierender Nesthocker sehr lange in der Abhängigkeit jener lebt, die die Traumatisierungen zu verantworten haben. Stattdessen werden die Erinnerungen abgelagert und der Konflikt über psychische Schutzmechanismen kompensiert. Das Kind schottet und schließt sich zunehmend ab, lässt sowohl Dinge und Menschen nicht mehr wirklich an sich heran und erfährt auch zunehmend immer weniger von sich selbst. Das Bindegewebe disponiert so zu krankhafter Veränderung, da es als Deponie der Erinnerungen benutzt wird.

Entweder vergisst der spätere Erwachsene diese Ereignisse oder er relativiert diese rational:

„Das war halt so!“ Das, was er vergessen hat, ruft sich stellvertretend durch die chronischen Entzündungen in Erinnerung.

Der daran gekoppelte Schmerz ist nichts anderes, als der nachträgliche Hilferuf, der ungehört blieb.

Blieb dem Kind darüber hinaus eigenständiges Denken verwehrt, hatte es mit natu-

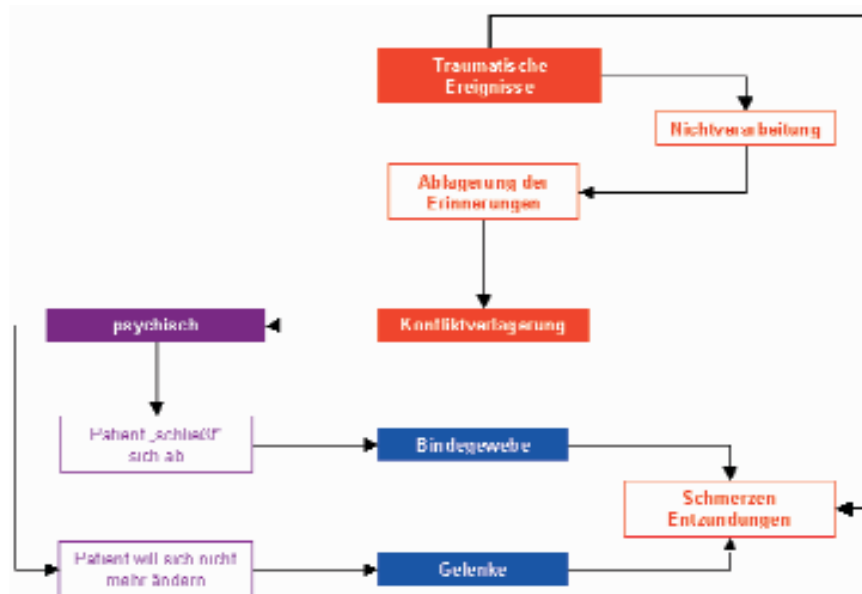


Abb. 1: Prozess der Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises

rellwidrigen Zwängen zu tun und konnte sich nicht frei entfalten, führt diese erzwungene Unbeweglichkeit zur somatischen Manifestation in den Gelenken, die entweder ihren Dienst zunehmend versagen oder deformieren. Der spätere Patient will sich dann aus den Erfahrungen heraus auch schließlich nicht mehr ändern und disponiert seine Gelenke damit zur Versteifung (siehe Abb. 1).

Therapeutische Konsequenz

Die Heilung von Rheuma ist an das Heilwerden des Patienten geknüpft. Das gelingt nur über die nachträgliche Klärung der Ereignisse, die sich heute durch die Schmerzen des Bindegewebes und der Gelenke zeigen. Eine Therapie mit Kortison, MTX und NSRA wie Diclofenac oder das seit kurzem vom Markt genommene Rofecoxip (Vioxx) löst diese Probleme nicht; es sanktioniert den Zustand und verwaltet ihn lediglich. In diesem Zusammenhang sei auf den Zusammenhang zwischen der Manipulation der Entzündungskaskade bis hin zu den Prostaglandinen hingewiesen, denn die Frage lautet, welchen Weg nimmt der Prozess, wenn dieser durch Hemmung der Cyclooxygenasen unterbrochen wird?

Alternative Methoden, die die Wirkungen der Entzündungsprozesse durch Antioxidanzien zurückzuführen suchen, sind nur so lange wirksam, solange ihr Plasmaspiegel ausreichend hoch ist. Diese Maßnahmen entfernen nur die aktuellen radikalischen Parameter, verhindern aber ihre Entstehung nicht. Das gelingt auch nicht, solange man den Hintergrund nicht kennt und verändert. Solange sich im Patienten nichts wirklich verändert, verändert sich auch am Beschwerdebild nichts.

Wer an einer Kausaltherapie Interesse hat, kommt an einer Selbstspiegelung mit Aufdeckung der Zusammenhänge kaum herum, denn die Lösung des Problems liegt im Problem selbst.

Denn: Will man die somatischen Äußerungen ein Leben lang unterdrücken, oder unterstützt man den Prozess der Klärung solange, bis der zerstörende Müll den Patienten verlassen hat?

CauSolyt-Komplex Rheuma

Im Therapieansatz der CauSolyt-Komplexe steht nicht der rheumatische Formenkreis im Mittelpunkt, sondern der Mensch, der darunter leidet. Der Schlüssel zur Heilung liegt in ihm selbst. Aus diesem Grund werden eine Blut-, Urin- sowie eine Lymphprobe (durch Cantharidenpflaster) am entzündlichen Gebiet gewonnen. Alle drei Quellen spiegeln den Ist-Zustand und die wirksame Geschichte umfassend wider. Die Proben werden in destilliertem Wasser gemischt, an einem spezifischen Molekularsieb Klinophiolith-Zeolith aufgeschlossen (präparierende Entgiftung) und anschließend destilliert. Bei Beschwerden des rheu-

matischen Formenkreises wird im Anschluss ein Destillat des „RheumaModul“ beigefügt, das als Korrekturanteil den Heilungsprozess unterstützt (Zusammensetzung Bidestillat aus: ATP, Ubichinon, Flechten, Hefe, Brennessel, Kortisol, Calcium). Beide Vorstufen werden integral destilliert und zum Individualheilmittel verarbeitet.

Anwendung

Der CauSolyt-Komplex Rheuma wird mehrmals täglich unter die Zunge gesprüht, von wo das informierte Wasser über die Mundschleimhaut resorbiert wird und die darin enthaltenen Muster über das Körperwasser zu jeder Zelle transportiert werden. Das Mittel kann auch auf die schmerzhaften Körperstellen direkt aufgebracht werden. Wenn die Erstreaktionen zu stark ausfallen sollten, wird das Mittel abgesetzt und einen Tag später wieder zur Anwendung gebracht. Während der Therapie ist eine deutliche Verlängerung der schmerzfreien Phasen zu beobachten. Da sich Toxine aus den Depots lösen, sollten Haut und Nieren als zusätzliche Wege der Entgiftung unbedingt unterstützt werden.

Wirkprinzip

Die an das Wasser durch die Destillation kopierten Körpersubstanzen stellen einen Spiegel des pathologischen Ist-Zustandes dar, der als Regelbasis für Veränderungen verstanden werden kann. Das Korrektur-Modul liefert darüber hinaus eine dem Krankheitsbild angepasste Regelanweisung, wie die Fehler behoben werden können. Der Patient bestimmt, wie weit der Sanierungsprozess voranschreitet. Das Mittel liefert lediglich Angebote, die entsprechend umgesetzt werden sollten.

Kasuistiken

Fall 1: Patient weiblich, Alter 69

Diagnose: Chronische Polyarthrit. Z.n. Herzinterwandinfarkt, Hypertonie, Linksherzinsuffizienz, Cholezystolithiasis, Osteoporose

Substanzen: Kapillarblut, Urin,

Modul: Rheuma Kplx.

Verlauf: 18.03.2004: Vorbehandlung mit allen gängigen schulmedizinischen Antirheumatika, Cortison, in den letzten Wochen Methotrexat-Injektionen. Patientin bekommt Aspirin, Diuretika, 5 verschiedene Herzmittel, Betablocker, Calciumantagonisten, ACE-Hemmer. Blutdruck 110/70 mm Hg. Deformierte, geschwollene Finger- und Kniegelenke, schmerzhaft, Steifheitsgefühl. Herzschmerzen, völlige Appetitlosigkeit. Depressive Verstimmung mit Antriebslosigkeit und Angst.

01.04.2004: Patientin nach 6 Tagen CauSolyt-Einnahme: Keine Antirheumatika, kein Methotrexat, Herzmittel – Blutdruckmittel weiterhin. Stimmung ist besser, keine Herzschmerzen. Appetit ist sehr gut, hat an Ge-

wicht zugenommen. Gelenkschmerzen besser geworden. Keine entzündlichen Schwellungen mehr. Steifheit der Fingergelenke.

19.04.2004: Allgemeinbefinden ist gut. Keine Entzündungszeichen. Keine Ödeme. Schmerzen vor allem morgens mit Steifheit der Gelenke, manchmal nachts. Soll häufiger sprühen (auch in der Nacht), da nach dem Sprühen die Schmerzen geringer sind.

03.05.2004: Zwischenzeitlich pectanginöse Beschwerden. Gelenkschmerzen morgens sehr stark und nach längerer körperlicher Belastung. Soll zwei Tage Einnahmepause machen.

Fall 2: Patient weiblich, Alter 79

Diagnose: Rheumatoide Arthritis, Diabetische Stoffwechsellage

Substanzen: Kapillarblut, Urin

Modul: Rheuma Kplx.

Verlauf: 30.03.2004: zehn Tage nach Beginn der Einnahme kontinuierliche Besserung der Gelenk- und Rückenschmerzen. Die Schmerzen sind „nicht mehr so intensiv“.

20.04.2004: Patientin gibt weiterhin an, die Beschwerden hätten sich insgesamt gebessert.

03.05.2004: Weiterhin besser. Noch nicht ganz schmerzfrei.

Fall 3: Patient männlich, Alter 68

Diagnose: Arthrosen der Großzehngelenke mit therapieresistenten Schmerzen

Substanzen: Lymphe, Urin

Modul: Rheuma Kplx.

Verlauf: 30.04.2004: Beschwerden unverändert vorhanden.

07.06.2004: Patient hat sehr wenige oder gar keine Beschwerden mehr. Gehstrecken über drei Stunden und mehr problemlos möglich.

Fall 4: Patient weiblich, Alter 34

Diagnose: PCP mit den üblichen Schmerzen und Entzündungszeichen

Substanzen: Lymphe, Urin

Modul: Rheuma Kplx.

Verlauf: 04.05.2004: Nach 36 Stunden keine Schmerzen mehr. Keine Entzündungszeichen. Nach ein paar Tagen erneutes Auftreten von leichteren Beschwerden. Die Patientin nimmt weniger CauSolyt-Komplex oder setzt ab. Dann sofort wieder Besserung. Status idem.

Fall 5 (autobiographischer Bericht): Patient weiblich, Alter 45

Diagnose: Chronische Polyarthrit.

Substanzen: Kapillarblut, Urin, Lymphe

Modul: Rheuma Kplx.

Vorgeschichte: Vor zehn Jahren wurde bei mir chronische Polyarthritis diagnostiziert. Immer hatte ich irgendwo Schmerzen und oft Entzündungen an den Gelenken. Ich hatte stets Probleme zu sagen, was mir fehlt oder was ich will. Ich habe immer gleich geweint, und mich hat niemand verstanden. Meine Medikamente waren: täglich 5mg Decortin und 2x25 mg Vioxx, wöchentlich 20 mg MTX intravenös.

Die Behandlung mit CauSolyt: Nach ein paar Sprühstößen habe ich mich schon verändert. Ich habe meinen Arbeitsplatz so umgebaut, dass ich den Bildschirm vor mir habe. Warum mache ich das gerade an dem Tag (mittags), an dem ich morgens angefangen habe zu sprühen? Seit über vier Monaten arbeite ich in der neuen Firma und habe Probleme mit Arm und Schulter bekommen, weil der Bildschirm schräg rechts stand. Nach drei bis vier Tagen sah ich die ersten Bilder vor mir. Erst kam mein unerfüllter Kinderwunsch, dann meine Kindheit. Mein Vater war sehr aggressiv. Er hat meine Mutter und meinen Bruder viel geschlagen. Nach sieben Tagen kam das dicke Ende. Ich sah, wie ich als kleines Kind von meinem Vater vergewaltigt wurde. Ich sah es nicht nur, ich habe es wieder erlebt. Ich habe mich gegen diese Bilder gewehrt. Ich wollte sie nicht sehen. Aber sie kamen trotzdem. Ich habe im Bett gelegen, geschrien und gesummt, genauso wie ich es als kleines Kind getan habe, um den Schmerz nicht zu spüren. Ich glaubte, ich bin reif für die Irrenanstalt. Mein Mann hatte Angst, mich zu verlieren. Mein Behandler war für uns da, hat uns beruhigt und mir geholfen, mit dieser Vergangenheit umzugehen. Jetzt weiß ich, dass die Schmerzen, die ich mein Leben lang hatte, Schmerzen aus meiner Kindheit sind, die ich nicht verarbeitet, sondern nur verdrängt habe. Ich fühle mich wie neu geboren und genieße das Leben viel bewusster. Über meine Probleme kann ich jetzt reden, ohne gleich zu weinen. Meine Medikamente habe ich sofort abgesetzt, weil ich weiß, dass mir nichts mehr wehtun kann.

Resümee

Viele Therapieansätze stoßen oft an ihre Grenzen, da die vermittelten Impulse nicht umgesetzt werden können, entweder, weil sie nicht kontextbezogen sind oder die Heilreize mehr Probleme offen legen als lösen. Daher führt die Kombination von Eigenem gekoppelt mit Korrigierendem dort weiter, wo andere Therapieansätze scheitern. Die CauSolyt-Komplexe sind keine Allheilmittel, wenngleich diese Mittel verblüffende Wirkungen erzielen. Sie sind nicht in der Lage, Gestorbenes wieder zu aktivieren, wohl aber Schlafendes zu wecken, indem nicht genutzte Regelsysteme wieder an ihre ursprüngliche Funktion erinnert werden. Diese Mittel sind in der Lage, zum Teil über Jahre hinweg festgefahrene Prozesse wieder in Bewegung zu bringen und Lebensqualität zu ermöglichen.

Hier kann denjenigen geholfen werden, die sich auf sich selbst einlassen.



Anschrift des Autors:

Apotheker Carsten Pötter
Hauptstr. 20
D-27239 Twistringen

Tel.: 04246 / 9409-0
Fax: 04246 / 9409-15
info@land-apo.de
www.land-apo.de/causolyte

1/16